



Ideen für „Orgel-Gottesdienste“

Zur Einführung

Am 13. Juni 2021 feiern wir mit dem zweiten Orgeltag Westfalen die Königin der Instrumente. Vielerorts gestalten Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker Konzerte und pädagogische Formate. Aber natürlich feiern wir die Orgel auch im Gottesdienst, sei es durch besondere Musik, sei es, dass die Orgel das Thema des Gottesdienstes bestimmt. So oder so wird dadurch erfahrbar, wie Musik verkündigt.

Im Folgenden haben wir einige Ideen und Bausteine zusammengestellt, die Sie speziell zur Gottesdienstgestaltung am Orgeltag selbst (oder auch darüber hinaus) in Ihrer Gemeinde anregen wollen. Falls Sie weitere Anregungen haben, schicken Sie diese gerne an ute.springer@institut-afw.de. Sie werden dann in diesen Ideenpool aufgenommen.

Gottesdienst zum Thema "Orgel"

Die Entdeckung der Stärken und Schwächen Ihres Instruments kann ein Ausgangspunkt sein für einen Gottesdienst, der die Orgel thematisch in den Mittelpunkt stellt. Die folgenden Fragen wollen dazu anregen, Ihr Instrument näher kennenzulernen.

Wo ist der Standort Ihrer Orgel und was verrät er über ihre Bedeutung im Gottesdienst und über den Stellenwert der Musik in der Gemeinde?

- Steht sie auf der Empore, weit ab vom Gewimmel des Gemeindelebens, und thront über allem?
- Wieviel Raum nimmt sie ein und wieviel Raum lässt sie anderen? Ist Platz, um dort Musizierpartner in direkter Nähe aufstellen zu können? Oder ist ein Musizieren von (Posaunen-)Chor und Orgel nur mit großer räumlicher Entfernung möglich?
- Hält sie sich im Hintergrund? Ist sie im Rücken der Gemeinde, so dass sie von dieser gar nicht richtig wahrgenommen werden kann?
- Kann die Gemeinde die Orgelspielerin sehen? Oder heißt es bei Ihnen oft: „Die Orgel spielt“?

- Ist die Orgel unten im Kirchenschiff platziert, auf einem Niveau mit der Gemeinde? Kann der Organist deshalb vielleicht sogar von der Orgelbank aus Hilfestellungen für den Gemeindegesang geben? Oder einfach leicht für das Einüben eines Liedes „mal eben“ vor die Gemeinde treten?
- Hängt Ihre Orgel vielleicht über der Kanzel? Steht die Musik damit „über“ der Predigt?
- Steht der Spieltisch, das ist die „Kommandozentrale“, an einer anderen Stelle als die klingenden Pfeifen?

Welche Eigenschaften hat Ihre Orgel?

- Klingt sie hell und klar oder sanft und weich?
- Hat sie ein großes Klangvolumen oder hört man sie eher "durchsichtig"?
- Hat sie viele Klangfarben (Register) oder wenige?
- Hat der Spieltisch mehrere Manuale, kann der Organist also gleichzeitig mit verschiedenen Klangfarben spielen?
- Ist die Schauseite der Orgel, ihr "Prospekt", reich geschmückt oder eher sachlich und klar?
- Eignet sie sich besonders für Musik bestimmter Epochen oder Länder?
- Gibt es vielleicht sogar Effektregister wie einen Zimbelstern oder Vogelgezwitscher?

Jede Orgel ist ein Unikat.

Jedes Instrument wurde vom Orgelbauer speziell für eine bestimmte Kirche mit der ihr eigenen Akustik und Architektur geplant und nach bester Handwerkstradition hergestellt. Diese Einzigartigkeit verleiht jeder Orgel einen eigenen Charakter.

Jeder Organist, jede Kantorin ist ein Unikat.

Der eine hat das Orgelspiel studiert, die andere spielt aus Liebhaberei. Der eine liebt Bach, die andere spielt lieber Jazz auf der Orgel. Der eine ist ein Einzelkämpfer, die andere eine Team-Playerin. Wo liegen die Chancen, wo die Grenzen, wenn Musikerinnen und Musiker wirklich das machen, was sie begeistert?

Musikalische Ideen

Um Gottesdienste musikalisch zu bereichern, finden Sie im Folgenden einige Anregungen für die Gestaltung:

- **Meditatives Element -- Orgel und Kerzen:** Kerzen werden angezündet, zu jeder Kerze wird ein Ton (ein leises Register) auf der Orgel gespielt und gehalten (auch umgekehrt: Der Ton endet, wenn die jeweilige Kerze erlischt.)
- **Die Orgel nimmt im Gottesdienst verschiedene Rollen ein.** Sie legt aus, sie unterstützt, brilliert solistisch, sie untermalt, sie gestaltet atmosphärisch, sie zeigt sich flexibel und extravagant (Pop/ Swing/ schräg). Beispiele: Die Orgel kommentiert in einer Improvisation einen Bibeltext. Sie untermalt ein (stilles) Gebet.
- Einzelne **Pfeifen werden von Gottesdienstbesuchern mit dem Mund selbst angeblasen** (Achtung: Hygieneschutz einhalten!)
- Mitwirkende bekommen jedes Mal, wenn sie ans Mikrofon treten, eine passende kurze **Auftrittsmusik**, gerne selbst erfunden oder aus anderen musikalischen Zusammenhängen „geliehen“.
- Im Vorfeld werden von der Gemeinde **Wünsche zu Vor- und Nachspiel** erfragt. Dazu macht der Kirchenmusiker Vorschläge aus seinem Repertoire, über die die Gemeindeglieder mit Klebepunkten abstimmen. Alternativ: Abstimmung per Online-Umfrage.
- **Wunschlieder singen lassen.** Auch hierzu kann im Vorfeld (oder sogar erst zu Beginn des Gottesdienstes) eine Umfrage gemacht werden.
- **Die Organistin oder das Innere der Orgel sichtbar machen:** Die Organistin oder die Traktur im Inneren der Orgel wird gefilmt und per Kabel oder Internet auf eine große Leinwand übertragen. So wächst bei Gottesdienstbesuchern das Verständnis für die Koordination von Händen und Füßen oder für die Gleichzeitigkeit von Orgelspiel, Blättern und Registrieren. Auch die Arbeit der Traktur im Innern der Orgel ist für die meisten Menschen neu und faszinierend.

Lieder

Hier einige Liedvorschläge, die sich für Orgelgottesdienste eignen:

- EG 70,6; Zwingt die Saiten
- EG 243; Log Gott getrost mit Singen
- EG 302; Du, meine Seele, singe
- EG 306; Singt das Lied der Freude über Gott
- EG 327,3; O du meine Seele
- EG 330; O dass ich tausend Zungen hätte
- EG 514; Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf!
- EG 535; Gloria sei dir gesungen

- EG.E 5; Wir stehen im Morgen
- WortLaute 50; Gut, dass wir einander haben (passt besonders zur Orgel-Allegorie)
- Das Lied von der Orgel (Johanna Wimmer) (Noten im Anhang)
 - Refr.: Hast du schon mal in die Kirche geschaut?
 - Da wurde unsre Orgel zu Gottes Lob gebaut
 - Es gibt ganz viele Pfeifen, sieht jede anders aus
Und aus jeder Pfeife, kommt ein anderer Ton heraus.
 - Damit die Pfeifen klingen, macht der Motor ganz viel Wind.
Dann erst kann man hören, wie schön die Klänge sind.
 - Wir brauchen wirklich jeden Ton, ob groß, ob zart ob laut.
Es wurde jedes kleine Teil, absichtlich so gebaut.
 - Die Orgel ist ein Zeichen, wie Kirche gehen kann:
Nur alle zusammen, geben einen guten Klang.

Ideen zur Liedbegleitung

- Die Organistin spielt eine Strophe, die **Gemeinde summt** dazu.
- Der Organist spielt eine Strophe **rein instrumental** und **deutet** dabei **den Text** aus.
- Der Kirchenmusiker spielt eine **Strophe instrumental**, der **Text** wird vom Liturgen dazu **gelesen**.
- Die Kirchenmusikerin spielt **freie Grooves/Begleitmuster** mit passenden Klangfarben/Registern. **Dazu wird der Liedtext gelesen**.

Ideen zur Liturgie

- **Emotionale Liturgie:** Liturgische Stationen im Gottesdienst ohne Worte (oder mit sehr kurzen freien Texten) erleben, dafür aber mit Musik darstellen. Dafür müssen die Emotionen der einzelnen Gottesdienstteile im Voraus gut durchleuchtet werden
- Zu den liturgischen Stationen werden, z. B. von Konfirmanden, **Standbilder/Szenen** dargestellt, die dann mit der Orgel **koloriert** werden.
- Liturgie **wie einen Stummfilm vertonen**, evtl. Texte einblenden.

Texte musikalisch gestalten

- Einen Text musikalisch mit der **Leitmotivtechnik** gestalten, analog zum Märchen „Peter und der Wolf“. Immer wenn von Person A/Ereignis A die Rede ist, wird ein gleiches emotional passendes Motiv gespielt, bei Person B/Ereignis B ein anderes. Die Motive können selbst erfunden sein oder auch aus Liedern oder anderer musikalischer Literatur stammen.
- Ein Text wird mit „**Comic-Geräuschen**“ von der Orgel untermalt. Geräusche wie „wusch“, „boing“, „zack“ oder „dudelideldu“ werden auf der Orgel imitiert. Hier sind Fantasie und

Mit gefragt, ungewöhnliche Registrierungen können ausprobiert werden, auch der Motor kann durch An- und Abschalten einbezogen werden. Zum Spielen kann auch der ganze Arm genutzt werden (Cluster). Dazu eignen sich besonders bildhafte Texte.

- Einen Text wird als **Melodram** gestaltet. Die Orgel malt den gelesenen Text musikalisch aus, sie wechselt sich mit dem Text ab oder überlagert ihn. Dabei können die besonderen Stärken der Orgel (verschiedenen Klangfarben) genutzt werden.

Predigtideen

- **Dialogpredigt zwischen Predigerin und Organist.** Orgelmusik und Sprache wechseln sich gleichwertig ab. Das musikalische Repertoire muss sich nicht nur auf Choräle beschränken, auch Zitate aus weltlicher Musik, vielfältige Klänge, kurze Einwüfe und Motive oder besondere Register verleihen der Predigt Witz und Pepp.
- **Liedpredigt**, wobei die Orgel auch einige Strophen alleine ohne Gesang gestaltet.

Texte

Psalm 150

1 Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht! 2 Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! 3 Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! 4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! 5 Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln! 6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Inschriften an der Orgelepore der St.-Mauritius-Kirche in Hollern

(Orgel von Arp Schnitger, 1690)

Basis

So wan der waare Glaub im Menschen wirt entzünd
Gleich einem starken Baß, darauff sich alles grünt.
Der fremde Noten nicht durchauß Lest kommen ein
O was kann kräftiger als diese Musick sein.

Tenor

Ja wan auch der Tenor ist das unsträfflich Leben
Da sich die Glieder all, nach Gottes Wort ergeben
Der waaren Heiligkeit, ohn allen falschen Schein
O was kann heiliger als diese Musick sein.

Altus

Wan Gott der heilig Geist die Herten selbst regirt
Und gleichsam aus der Höh den Alt mit musicirt
Wan er den Ton auch gibt nach Gottes Wort allein
O was kann richtiger als diese Musick sein.

Discantus

Und wan auch das Gebet wie ein Discant auffsteiget
Und sich dem Glaubens Baß alzeit gemäß erzeiget
Wann es in höchster noth noch bleibet klar und rein
O was kann lieblicher, als diese Musick sein.

Dieser Text und viele weitere Ideen sind zu finden im Buch "Orgel für alle" vom Zentrum Verkündigung (Hrsg. Christa Kirschbaum)

<https://shop.gottesdienstinstitut.org/musik/orgel-fur-alle-materialbuch-123.html>

Orgel-Allegorie

(siehe Anhang)

Weiteres

- Dekorativ: Pfeifen vorne ausstellen (Holz/ Zunge/ Rohr)

Stand: 13. Januar 2021

Das Lied von der Orgel

The image shows a musical score for the song 'Das Lied von der Orgel'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody is written in a simple, folk-like style. The lyrics are: 'Hast du schon mal_ in die Kir-che ge - schaut? Da wur-de uns-re Or- gel_ zu'. The second staff continues the melody and lyrics: 'Got-tes Lob ge - baut. 1.Es gibt ganz vie-le Pfei- fen - sieht je - de an-ders aus.'. The third staff concludes the melody and lyrics: 'Und aus je - der Pfei - fe kommt ein an - drer Ton her - aus.'.

Hast du schon mal_ in die Kir-che ge - schaut? Da wur-de uns-re Or- gel_ zu

4
Got-tes Lob ge - baut. 1.Es gibt ganz vie-le Pfei- fen - sieht je - de an-ders aus.

7
Und aus je - der Pfei - fe kommt ein an - drer Ton her - aus.

Refr. E fis A H
Hast du schon mal in die Kirche geschaut?
E A H^{sus} E
Da wurde unsre Orgel zu Gottes Lob gebaut
H E

1. Es gibt ganz viele Pfeifen
H E
Sieht jede anders aus
fis H
Und aus jeder Pfeife
A H
Kommt ein anderer Ton heraus

2. Damit die Pfeifen klingen
Macht der Motor ganz viel Wind
dann erst kann man hören
Wie schön die Klänge sind

3. Wir brauchen wirklich jeden Ton
Ob groß, ob zart ob laut
Es wurde jedes kleine Teil
Absichtlich so gebaut

4. Die Orgel ist ein Zeichen,
Wie Kirche gehen kann
Nur alle zusammen
Geben einen guten Klang.

Allegorie Orgel – Kirche/ Gemeinde

Es gibt viele verschiedene Pfeifen: große, kleine, dünne, schwere, hölzerne, metallene. Manche Pfeifen klingen sehr weich, leise und zart, andere laut, durchdringend oder schnarrend. Jeder Ton wird benötigt und erst in der Unterschiedlichkeit können sie gut zusammen klingen. Denn ein Stück lebt von verschiedenen Tönen, verschiedenen Klangfarben und dem Zusammenspiel vieler Pfeifen.

Nicht alle Pfeifen kommen gleich oft vor. In einem Stück in C-Dur z.B. ist der erste und der letzte Ton meistens ein C. Es gibt Töne, die in dieser Tonart überhaupt nicht gespielt werden. Wird aber ein Stück in einer anderen Tonart gespielt, können diese Pfeifen die wichtigsten des ganzen Stückes sein. Ob eine Pfeife wichtig ist und oft gebraucht wird, hängt auch davon ab, welches Stück gespielt wird.

Einzelne Pfeifen klingen teilweise ziemlich furchtbar. Sie klingen schräg oder teilweise sind sie so schrill, dass man es kaum aushält. Einige Töne können von Menschen über 40 gar nicht mehr gehört werden (ca. 4-10 Pfeifen an unserer Stiftskirchen-Orgel sind so piepsig). Diese Töne sind trotzdem wichtig. Denn die meisten Register an der Orgel sind gar nicht dazu gebaut, alleine zu spielen, sondern das Instrument ist darauf ausgelegt, dass mehrere Register zusammen klingen und sich dadurch eine neue Klangfarbe ergibt. Das markanteste Orgelregister überhaupt ist die Mixtur. Da klingen in einem Register pro Ton grundsätzlich immer 4-5 Pfeifen gleichzeitig! Und genau das finden viele besonders schön.

Jede Pfeife macht genau (!) einen Ton. Eine C-Pfeife kann, wenn sie sich stark verbiegt, auch einen halben Ton höher oder tiefer produzieren, aber sie wird (wenn man sie nicht abschneidet) niemals zu einem F werden können. Der Reiz eines Musikstückes ist nicht, was man aus einer Pfeife alles rausholen kann, sondern die Faszination liegt darin, dass viele (manchmal bis zu 100) Pfeifen gleichzeitig so erklingen, dass sie in einem harmonischen Miteinander stehen und dem Hörer einen Hörerlebnis bieten.

Es gibt Pfeifen, die im Vordergrund stehen, die Prinzipale. Das sind die glänzenden, metallenen Pfeifen, die man sieht, wenn man zur Orgel schaut. Das sind bei der Orgel in der Stiftskirche genau 60 Stück. Würde die Orgel aber nur aus diesen wenigen Pfeifen bestehen, klänge sie nicht viel spannender als eine Blockflöte (was das Klangspektrum betrifft). Insgesamt hat unsere Orgel über 4400 Pfeifen. Und wenn eine einzelne fehlt, merkt man das. Wenn eine einzelne verstimmt ist, übrigens auch. Eine einzelne Pfeife kann tatsächlich ein Stück verunstalten, wenn sie nicht ins Gesamtgefüge passt – oder auch gar nicht klingt.

Der gesamte Klang der Orgel kommt nur durch Luft zustande. Früher gab es sog. Kalkanten, die die Blasebälge traten. Heute macht das der Motor für uns. Wenn es aber keine Luftzufuhr gibt, dann sind die Pfeifen stumm. Da kann der Organist noch so virtuos spielen können: ohne Wind kein Ton. Wem die Luft zum Atmen fehlt, der kann nicht klingen. Eine ganz besondere Kunst stellt aber auch das Austarieren des Luftdrucks dar. Wenn eine kleine Pfeife zu viel Druck bekommt, überbläst sie und klingt schrill. Wenn eine laute Zungenpfeife zu wenig Druck hat, kann sie gar keinen Ton erzeugen und bei den weniger empfindlichen Pfeifen bedeutet eine Druckveränderung doch zumindest auch

immer gleich eine Stimmungsveränderung. Interessant: am wärmsten und weichsten klingen Pfeifen, die viel Luft mit verhältnismäßig wenig Druck erhalten (ob man das wohl auf unser Zeitmanagement und Lebensgefühl übertragen kann?)

Die Luft kann übrigens auch nicht direkt vom Motor übernommen werden. Sie muss erst (im Magazinbalg) beruhigt werden, damit die Pfeifen nicht „atemlos“ klingen, weil die Luft stoßweise kommt.

Eine Orgel braucht regelmäßige Pflege. Sie ist ein sehr großes Instrument und dennoch ist es wichtig, dass alle Pfeifen, Ventile, Schrauben, Verbindungen leicht zu erreichen sind. Denn jedes noch so kleine Teil muss gewartet werden können. Bei diesem großen Instrument ist die Wartung recht aufwändig. Wenn man allerdings eine Orgel „gut behandelt“, dann hält sie über Jahrhunderte (weshalb wir z.B. noch Orgeln mit nur kleinen Restaurierungen aus der Zeit Johann Sebastian Bachs erhalten haben).

Pfeifen müssen regelmäßig gestimmt werden. Bei den großen geht es mit einer Stimmrolle, oder bei denen mit Deckel verschiebt man diesen. Es gibt aber auch kleine Pfeifen, die können nur durch ein Stimmeisen gestimmt werden, mit dem man durch sanfte Schläge den Rand nach außen oder innen wölbt.

„Es gibt viele Pfeifen und die größte sitzt an den Tasten.“ ;-)

Alle Pfeifen können durch einen einzigen Spieler zum Klingen gebracht werden. Der Spieler merkt sofort, wenn etwas nicht so klingt, wie es sein soll. Der Spieler kann aber auch genau die Pfeifen auswählen, die gut zueinander passen. Er kann durch den Einsatz bestimmter Klangfarben und Registerkombinationen eine bestimmte Stimmung erzielen. Bei festlichen Klängen wird er ohne die Trompete kaum auskommen, bei einem meditativen Stück dagegen würde sie nur stören und es ist angemessener, wenn das Flötenregister solo spielt. Nicht jede Pfeife ist in jedem Stück zu jeder Zeit wichtig, aber es ist wichtig, dass jede da ist.

So steht die Orgel auf der Empore, höher als die Kanzel und ist als „Königin der Instrumente“ die Aristokratin in der Kirche. Schaut man aber hinein, sieht man, dass sich in diesem einen großen Instrument ein Nebeneinander vieler kleiner „Instrumente“ befindet, die gleichberechtigt und in harmonischem Miteinander das erzeugen, was wir als „Orgelklang“ bezeichnen (dabei kann der doch so unterschiedlich sein).

(Idee von Johanna Wimmer, Enger)